

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 1: Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht, noch viel zu tun

Rubrik: Lohrs Legislatur : die Debatten werden in Zukunft deutlich härter verlaufen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Debatten werden in Zukunft deutlich härter verlaufen

Nach Abschluss der Wintersession, dem Beginn der 50. Legislaturperiode des Nationalrats, wurde ich allerorten mit derselben Frage konfrontiert: Und, wie läuft es jetzt im neuen Parlament, mit der am 18. Oktober gewählten Rechtsmehrheit? Darauf Antwort zu geben, fällt gar nicht so leicht, da drei Wochen im Bundeshaus hinter uns liegen, in denen sich die Neuen teilweise erst noch an die wichtigen Themen herantasten mussten. In der Budgetdiskussion waren allerdings bereits erste klare Signale zu erkennen, dass die Sparschraube markant stärker angezogen werden soll. Wo am meisten Potenzial für einen substanziellen Minderaufwand vorhanden ist, wird in den kommenden Jahren noch sehr heftige Voten auslösen.

Mediengepolter darf die Motivation nicht beeinträchtigen

Der neue Finanzminister Ueli Maurer sorgt mit seiner Aussage, dass namentlich in der Verwaltung «das angelegte Fett abgesaugt werden muss», bereits für einigen Zündstoff. Ich hätte dies, um einigermaßen diplomatisch zu bleiben, sicherlich nie so ausgesprochen. Denn eines ist klar: Bei allen notwendigen Sparanstrengungen darf solches Mediengepolter die Motivation des Personals nie frühzeitig zerstören. Aufgabe des Bundesrats ist überlegtes Führen und Lenken. National- und Ständerat haben ihre Funktion als Korrektiv, jedoch mit Augenmass und Verantwortungsbewusstsein für die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes. Noch neigen die Politikerinnen und Politiker in unserem Milizgremium zu einem ausgeprägten Interessen- und Klientelverhalten bei ihren Entscheidungen. Ob sich das Volk nun besser vertreten fühlt als vor dem letzten Herbst, muss erst bewiesen werden.

Die Lösungen liegen nicht immer auf der Hand, sondern müssen oft hart erarbeitet werden. Kompromisse gehören nicht an den Anfang, sondern an den Schluss des politischen Prozesses. Dies gilt es sich vor Augen zu halten, wenn in den kommenden Monaten die Reform der Altersvorsorge 2020 wie auch die 7. IV-Revision zu echten Zerreißproben werden könnten. Es sind eigentliche Herkulesaufgaben, bei denen damit zu rechnen ist, dass die Positionen nur schwer verschiebbar sein werden.

Ein veritabler Richtungsstreit

Die Debatten werden in Zukunft deutlich härter verlaufen. Weshalb? Weil die Frontlinien klar gezogen sind und die Mitte an Einflusskraft verloren hat. Beim verstärkt von rechts geäußerten Sparwillen erwähnen die Parlamentarier, die dahinterstehen, stets die angespannte Finanzlage



«Menschlichkeit, Würde und Gerechtigkeit sind für mich keine Worthülsen.»

Christian Lohr, Nationalrat CVP TG, ist der einzige Rollstuhlfahrer im Parlament.

sowie nachhaltige Sanierungsaspekte als Hauptargumente. Demgegenüber befürchtet die Linke, die Schwächsten könnten in Zukunft sozial zunehmend schlechter gestellt werden. In diesem veritablen Richtungsstreit ist es mir wichtig, Fragen zur Sozial- und Gesundheitspolitik immer differenziert zu betrachten. Menschlichkeit, Würde und Gerechtigkeit sind für mich nicht Worthülsen. Der Ruf nach mehr Eigenverantwortung kann ich nur so lange nachvollziehen, wie die Menschen auch die Gelegenheit dazu haben, ihre Lebensausgaben selbst zu bestreiten. Genauer hinzuschauen, Systeme und Strukturen zu hinterfragen, vernünftige Entwicklungen neu aufzugleisen: Darin besteht die grosse Herausforderung für die nächsten Jahre.

«Bereits sorgte der neue Finanzminister mit seiner Aussage zur Verwaltung für einen Zündstoff.»

Näherrücken in Sachfragen ist möglich

Gibt es denn in der neuen Berner Politrealität überhaupt keine Hoffnungen auf breit abgestützte Einigkeit in heiklen Dossiers? Zumindest in einer Sachfrage kamen sich die Räte in der Startsession etwas näher:

Nach den unmenschlichen Anschlägen in Paris auf die westliche Lebensweise mit vielen unschuldigen Opfern gewichteten breite Kreise das Sicherheitsdenken wieder akzentuierter. Die Weiterentwicklung der Schweizer Armee wurde, nach parlamentarischen Spitzbubenstreichen in der ersten Runde, im zweiten Anlauf auf das richtige Gleis gestellt. Eine vernünftige Ausstattung unseres Heers macht für mich Sinn. Denn wir müssen uns einer Zukunft stellen, in der wir auf neue Gefahrenszenarien treffen. Umso mehr wird von der Politik ein kluges und überlegtes Handeln gefragt sein. Allein mit träfen und lauten Sprüchen von selbst ernannten Meinungsmachern wird unser Land keinen Schritt vorwärtskommen. Klar zu reden: Das ist für mich etwas anderes und hat für mich mit weitsichtigerem Denken zu tun. ●